



Zwei Wochen lang waren die Schüler des Willigis-Gymnasiums als „Musik-Botschafter“ in Kanada, unter anderem auch an der Partnerschule, der Porter Creek Secondary School. Für die Eltern und die daheim gebliebenen Schülern wurde der Kanada-Aufenthalt mit einer musikalischen Reise samt Diavortrag bei einem Schulkonzert nachgezeichnet.

Foto: hbz / Melanie Bauer

# Musikstreifzug am Yukon

## Zur Konzertreise des Willigis-Kammerorchesters nach Nordwest-Kanada

Von  
Armin Gemmer

Schon bei der Ankunft in Whitehorse sorgte das Kammerorchester des Willigis-Gymnasiums für großes Aufsehen. „Wo wollt ihr denn mit den riesigen Gitarre hin?“, wurden die Schüler von den Bewohnern der größten Stadt am Yukon gefragt.

„Der Kontrabass scheint im äußersten Nordwesten Kanadas ein unbekanntes Musikinstrument zu sein“, erklärte Willigis-Lehrer Wolfgang Mathea. Dabei war doch die „spezial music group willigis“ aus „old Europe“ bereits mit einem sechsminütigen Radio- und Fernsehbericht der Rundfunkanstalt CBC angekündigt worden. Und beim „Whitehorse star“ schmückte das Bild

der Mainzer sogar die Titelseite. Mathea war mit seiner Kollegin Hannelore Swartman und zwölf Schülern des Willigis-Kammerorchesters im September auf einer zweiwöchigen Konzertreise in Kanada, wozu auch die Partnerschule am Yukon gehörte.

Danach hatten auch Mitschüler und Eltern Gelegenheit zu erfahren, was die jungen Musiker bei ihrem musikalischen Austausch mit der Porter Creek Secondary School erlebt haben – mit einer musikalischen Reise samt Diavortrag, die den Aufenthalt nachzeichnete.

„Unsere Schüler waren von der Weite des Landes begeistert“, schwärmte Wolfgang Mathea, während er die beeindruckenden Bilder zeigte. Er wusste von Schülern zu berich-

ten, die morgens und abends einen Schulweg von 160 Kilometern durch unbewohntes Gebiet auf sich nehmen. Außergewöhnlich für die kanadischen Kinder war vor allem die gespielte klassische Musik. „Dort gibt es zwar eine Blasmusikband, aber Barockmusik und Streichinstrumente sind den Schülern weitgehend unbekannt“, sagte Mathea. „Ausgebildete Musiklehrer verschlägt es kaum in dieses abgelegene Gebiet“, fügt Hannelore Swartman hinzu.

Umso begeisterter waren die Kanadier von den elf Konzerten in Schulen der ganzen Region. Die Auswahl der Stücke aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte war gleichzeitig ein musikalischer Streifzug durch die einzelnen Länder aus „old Europe.“